

Frühes Anouilh-Stück im Westbahntheater

Zeitreise ins wirkliche Ich

Von MARKUS HAUSER

Auf eine Reise in seine eigene Vergangenheit macht sich der Kriegsveteran Gaston im Westbahntheater Innsbruck.

INNSBRUCK. Jean Anouilhs frühes, wenig gespieltes Stück „Der Reisende ohne Gepäck“ erzählt die Geschichte des Kriegsveteranen Gaston, der ohne Gedächtnis aufgefunden wird. Über Vermittlung einer Herzogin wird er seiner vermeintlichen Familie vorgestellt, um festzustellen, was für ein Ekel er in seinem früheren Leben war.

Dass allerdings Anouilh, der so viel Hintersinn auf die Desillusionierung gesellschaftspolitischer Zustände verwendet, den Gedächtnislosen nach Erkennen der bitteren Wahrheit vor der Realität flüchten lässt, ist eine Schwäche dieses Stücks.

Unter der Regie von Eric Ginestet, und ausschließlich mit Laienschauspielern besetzt, werden im Westbahntheater raffiniert geschnittene Szenen in quasi filmischem Wechsel aneinander gereiht. Diese Bilder der Wirklichkeit sind aber eine detailgetreue Studie einer Scheinwelt, die jedem Einzelnen dazu dient, mit dem eigenen Leben besser zurechtzukommen.

Dass Ginestet die Rolle des Gaston dem sehr jungen Sandro Gusmerotti anvertraut, macht die Geschichte reizvoll. Wie er sind seine vermeintlichen Verwandten Frau Renaud (Ursula Hammermann), Georges (Dieter Seelos) und Valentin (Maria Dörrer-Metnitzer) in ihrem doppelbödigen Rollenspiel, in ihrer ironisch grotesken Gebrochenheit glaubwürdige Anouilh-Charaktere.

Aber auch all die anderen Protagonisten, Helga Famira, Franz Sulzenbacher, Margit Scheitnagl, Ossi Nairz, Harry Wenzl, Sonja Kölbersberger, Herbert Redinger, Jakob Egger und Kurt Habicher sind durchwegs imstande aufzuzeigen, wie sehr unser Handeln durch Täuschung und Selbsttäuschung bestimmt werden.



Sandro Gusmerotti und Sonja Kölbersberger. Foto: Hauser

Weitere Vorstellungen: 8., 13., 14., 15., 20., 21. und 22. Oktober, 20 Uhr.

© Tiroler Tageszeitung 2006 - <http://www.tirol.com>